



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 36 viergespalt. Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2, S. 32 M. statt 36 M., für 1/4, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/4 S. 26 M., 1/8 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 78.

Leipzig, Montag den 7. April 1913.

80. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Der polnische Verlag im Jahre 1912.

Der polnische Verlagsbuchhandel ist dadurch charakterisiert, daß der größte und wichtigere Teil der Produktion von vier, fünf Firmen bestritten wird, die ihre Sitze an den Hauptorten Krakau, Lemberg und Warschau haben, und deren Betrieb auf der Höhe des deutschen Buchhandels steht, dem sie auch angeschlossen sind. Untereinander stehen diese Häuser derartig in Verbindung, daß viele Werke mit der Firma zweier oder mehrerer Verlagsbuchhandlungen erscheinen. Diese Zentralisation hat zur Folge, daß der wertvollste Teil der Produktion bequem zu übersehen ist. Das Gegenteil gilt von den relativ zahlreich erscheinenden Sonderabdrucken und auch größeren Werken, die im Selbstverlag der Autoren, bei Gelegenheitsverlegern, im Verlag von Vereinen, Instituten u. dgl. erscheinen. Oft tauchen derartige Veröffentlichungen nach einiger Zeit im Kommissionsverlag einer jener großen Firmen auf; vorher sind sie kaum aufzufinden, denn es existiert keine Organisation, die einen Zwang ausüben könnte, daß alle Neuerscheinungen sofort an einer Stelle gesammelt und bibliographisch verzeichnet werden könnten, wie es in Deutschland unter dem Schutze des Börsenvereins durch die J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung geschieht und wie es in noch vollkommenerer Weise durch die Deutsche Bücherei geschehen soll. Das offizielle, von der Krakauer Akademie subventionierte polnische bibliographische Zentralorgan, der Przewodnik bibliograficzny, kann sich daher an Zuverlässigkeit mit dem wöchentlichen Verzeichnis der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung nicht messen*). So fehlen mitunter die Angaben über die Preise und Verleger. Immerhin ist er namentlich in der letzten Zeit ein brauchbares Hilfsmittel geworden. Er erscheint seit 1878, monatlich eine Nummer in Großtab und zweispaltigem Satz; der Preis beträgt Kr. 4.50 für den Jahrgang. Der erste Band verzeichnete auf 104 Seiten zirka 1500 Werke, der letzte (1912) umfaßt 262 Seiten. Neben der Bibliographie in alphabetischer Anordnung, die in mancher Hinsicht vollständiger ist als die deutsche, da sie alle wichtigen Zeitschriften mit Inhaltsangabe der einzelnen Hefte, Bücher über Polen in fremden Sprachen, Werke polnischer Autoren im Auslande und Schulprogramme aufführt, bringt er, ähnlich wie das Börsenblatt, Nachrichten, die für die Leser (»Verleger, Buchhändler, Antiquare, Bücherleser und Käufer«, wie es im Untertitel heißt) von Interesse sein können. Dann auch in geringem Maße Inserate. Am Schluß des Jahres erscheint ein alphabetisches Register, eine systematische Übersicht aber leider nicht. Nachstehend ist die Aufstellung einer Statistik für das Jahr 1912 unter Zugrundelegung der Hinrichs'schen Systematik versucht worden. Die Zah-

*) Für die Zeit von Beginn des Buchdrucks bis 1900 bietet die hervorragende Bibliografia polska Estreichers ein selten versagendes Hilfsmittel. Daneben erscheint in Warschau seit 1900 die Książka, ein kritisches Organ in der Art des literarischen Zentralblattes, ferner gibt die Firma Gebethner & Wolff in Warschau einen Przeglad bibliograficzny heraus, der monatlich erscheint und die wichtigsten Neuerscheinungen systematisch verzeichnet. Die Fachorgane bringen z. Tl. auch Bibliographien ihrer Disziplinen, so z. B. eine vorzügliche der Kwartalnik historyczny.

len machen freilich auf absolute Richtigkeit keinen Anspruch, da es ohne Einsicht in das Buch nicht immer möglich ist, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Wissenschaft eindeutig festzustellen. Aber ein annähernd genaues Bild der Produktion ermöglicht die Tabelle doch.

Wissenschaft:

1. Allgemeine Bibliographie, Bibliothekswesen, Enzyklopädien, Gesamtwerke, Sammelwerke, Schriften gelehrter Gesellschaften, Universitätswesen	61
2. Theologie	264
3. Rechts- und Staatswissenschaft	163
4. Heilwissenschaft	72
5. Naturwissenschaft, Mathematik	121
6. Philosophie, Theosophie	86
7. Erziehung und Unterricht, Jugendschriften	290
8. Sprach- und Literaturwissenschaft	151
9. Geschichte	197
10. Erdbeschreibung, Karten	66
11. Kriegswissenschaft	5
12. Handel, Gewerbe, Verkehrswesen	31
13. Bau- und Ingenieurwissenschaft	40
14. Haus-, Land- und Forstwirtschaft	97
15. Schöne Literatur (Theaterstücke; Volkserzählungen) . .	525
16. Kunst	77
17. Adreßbücher, Kalender und Jahrbücher	81
18. Verschiedenes	71

Insgesamt 2398

Übersetzungen nehmen keinen größeren Raum ein als etwa in der deutschen Literatur, da die beiden Sprachen, die in erster Linie dafür in Frage kommen, das Deutsche und Französische, in den Kreisen der gebildeten Polen genügend verbreitet sind. An Zeitschriften und Zeitungen zählt ein 1911 erschienener Wykaz prasy polskiej 640 (davon 106 in Deutschland, 231 in Galizien, 211 in Rußland, 90 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 2 in Frankreich). Wenn man zu diesen Zahlen die Anzahl der Polen, die auf rund 20 Millionen geschätzt wird, stellt, so ergibt sich, daß im Vergleich mit Deutschland von einer Überproduktion noch nicht gesprochen werden kann, selbst wenn man berücksichtigt, daß die Aufnahmefähigkeit des polnischen Publikums geringer ist, als die des deutschen.

P o s e n .

A. St. M ä g t.

Aus der Praxis der Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen.

Als gegen Treu und Glauben des literarisch-buchhändlerischen Verkehrs verstößend wird in einem Gutachten der kgl. Preussischen Literarischen Sachverständigenkammer das Verhalten einer Partei in einem Urheberrechtsprozeß bezeichnet, der für Verleger wie für Schriftsteller in gleichem Maße von Interesse und äußerst lehrreich ist. Denn in diesem Urheberrechtsprozeß hat sich bisher nicht nur gezeigt, daß die Benützung eines Schriftwerkes durch einen anderen als den Berechtigten keineswegs immer als Urheberrechtsvergehen